



Etwa 50 Bad Oeynhausener haben am Sonntag den Opfern von Kriegen und Gewalt am Mahnmal an der Auferstehungskirche gedacht, darunter auch Bürgermeister Achim Wilmsmeier (links) sowie Pfarrer Lars Kunkel (oben rechts) an Denkmal für die

jüdischen Mitbürger, die Opfer im Zweiten Weltkrieg wurden. Mehr als 20 Europaschüler haben zudem an der Gedenkveranstaltung teilgenommen (rechts Mitte). Die Stadt sowie die Fraktion der Linken haben einen Kranz niedergelegt. Fotos: Ruthe

Weißer Rose als Symbol des Gedenkens

Europaschüler setzen eindrucksvolles Zeichen zum Volkstrauertag am Ehrenmal

Von Louis Ruthe

Bad Oeynhausen (WB). Zum Volkstrauertag am Ehrenmal zwischen Auferstehungskirche und Ostkorso ist bei der diesjährigen Gedenkfeier von Europaschülern eine weiße Rose gepflanzt worden – als Symbol für das Endlose und Zeichen für die Zukunft. Mehr als 50 Bad Oeynhausener gedachten am Mahnmal den Opfern von Kriegen und Gewalt.

»Wir haben Angst«, sagte Tom Malte Eisbein (15), Zehntklässler der Europaschule. Angst, dass die Welt so wie sie derzeit existiere bald nicht mehr sein werde. Angst, dass zahlreiche Menschen

wieder Opfer sinnloser Kriege würden. Angst, dass der Klimawandel die Gesellschaften spalte.

Gemeinsam mit mehr als 20 anderen Schülern der zehnten Klassen der Europaschule, gestaltete der Jugendliche die Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag mit. Doch nicht nur ihre Ängste trugen die Schüler am Mahnmal vor, sondern auch ihre Hoffnung, dass die Menschen auf der Welt weiter in Freiheit leben können. Ihre Hoffnung, dass Frieden auf der Erde herrsche. Ihre Hoffnung, dass Kriege keine Zukunft hätten.

All ihre Ängste und Hoffnungen begruben die Schüler anschließend unter einer weißen Rose, die sie neben dem Mahnmal an der Auferstehungskirche pflanzten. »Die Rose soll als Zeichen dienen, dafür dass wir hoffen, dass auch in Zukunft unsere Welt nicht zer-

stört ist«, sagte Catalina Schuermann (16), Zehntklässlerin der Europaschule.

Bürgermeister Achim Wilmsmeier erinnerte in seiner Ansprache an die »Gräueltaten jener Zeit«. Er mahnte, dass »am Sinn des Volkstrauertages nicht gezweifelt werden darf.« Dieser Tag und das Gedenken an die Opfer von Kriegen, Gewalt und Rassismus müsse auch für die jüngeren Generationen aufrecht erhalten werden. »Dieser Tag muss uns die Sinnlosigkeit von Krieg und Gewalt vor Augen führen«, sagte Achim Wilmsmeier in seiner Ansprache. Mit der Nationalhymne endete die Gedenkveranstaltung.

GEDENKEN VOR DER KIRCHE

Nach dem Gottesdienst in der Auferstehungskirche sammelten sich die Besucher zudem am Ge-

denkbrunnen für die jüdischen Mitbürger, die Opfer von Verfolgung, Deportierung und Ermordungen durch die NS-Diktatur von 1933 bis 1945 waren. Lars Kunkel, Pfarrer der Altstadtgemeinde, erinnerte in seiner Ansprache an den 9. November 1938 und die »grauenvollen« Taten zu dieser Zeit. Zudem verurteilte er den Aufmarsch »einiger Rechter« am 9. November dieses Jahres in Bielefeld.

Außer den Zehntklässlern der Europaschule begleitete das Bläserensemble der Musikschule der Stadt die Veranstaltung musikalisch. Neben der Veranstaltung in der Innenstadt gab es zudem weitere Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag. Für die Organisation und Durchführung waren jeweils die in den Stadtteilen beheimateten Vereinsringe zuständig.



Europaschüler Tom Malte Eisbein gibt die erste Schaufel Erde an die weiße Rose.

 **Mehr Fotos im Internet**
www.westfalen-blatt.de